

13.06.2003 17:11 Uhr, Schweinfurt

## **EIN TRAUERSPIEL UM DIE JUBILÄUMSSTRECKE**

Gerolzhofen - Vor 100 Jahren schnaupte der erste Zug von Schweinfurt nach Gerolzhofen, von Kitzingen aus fuhr die erste Bahn sogar schon zehn Jahre früher.

---

Jubiläum hin, Jubiläum her: Das Aus der Strecke sahen viele schon besiegelt. Doch die endgültige Stilllegung ist längst nicht beschlossen. Ende Juni soll eine Entscheidung fallen. Frühestens. Früh um Fünf ist der Gerolzhöfer Robert Schoué als Bub immer aufgestanden, zum Bahnhof gegangen und mit dem Zug nach Schweinfurt in die Schule gefahren. Das war in den Sechzigern. Eine Zeit, in der noch regelmäßig Züge zwischen Schweinfurt und Kitzingen verkehrten. Lange ist's her: 1981 fuhr der letzte Personenzug zwischen Gerolzhofen und Kitzingen/Etwashausen, sechs Jahre später der letzte von Schweinfurt nach Gerolzhofen. 1995 wurde der Bahnhof in Gerolzhofen verkauft, 2001 der Güterverkehr zwischen Gochsheim und Kitzingen eingestellt.

## **Stilllegen oder verkaufen**

Zwischen Schweinfurt und Gochsheim fahren noch vier Güterzüge am Tag. "Es bestehen eigentlich keine Einnahmen", sagt Daniela Bals, Pressesprecherin der Deutschen Bahn AG für Bayern, "für uns ist die Strecke wirtschaftlich nicht mehr tragbar." So lange die Strecke nicht stillgelegt ist, muss sie befahrbar sein. Und das kostet.

Da gibt es nur zwei Möglichkeiten: stilllegen oder verkaufen. 2001 also schickte die Bahn ein Schreiben an die Landkreise Schweinfurt und Kitzingen, in dem sie die Stilllegung ankündigte, so denn nicht die Landkreise die Strecke kaufen wollten. Der Kaufpreis: 1,1 Millionen Euro oder eine jährliche Pacht von 42 000 Euro plus 125 000 Euro Unterhaltskosten pro Jahr plus 90 000 Euro Investitionskosten in den nächsten fünf Jahren. Die Kreise winkten ab.

In Schweinfurt gibt es einen Kreisausschussbeschluss vom 30. April 2001, der besagt: Der Landkreis unterstütze den Erhalt der Bahnstrecke für die Bundeswehr und/oder den Güterverkehr, solange es nichts kostet. Das Aus der Strecke schien besiegelt.

Gerolzhofens Bürgermeister Hartmut Bräuer hatte seinerzeit die Vision, einen Radweg auf der Trasse der Gleise zu errichten. Davon ist er inzwischen abgekommen, auch weil der Radweg nach Schweinfurt entlang der Staatsstraße so gut wie fertig ist. "Ich würde die Strecke gerne behalten, sie ist für uns als Mittelzentrum wichtig", sagt Bräuer.

## **". . . ausdrückliches Interesse"**

Sein Kitzinger Kollege Oberbürgermeister Bernd Moser setzt sich seit jeher für die Strecke ein: "Wir haben ausdrückliches Interesse, weil das der einzig verbliebene Bahnanschluss innerhalb der 417. Standortverwaltung, Würzburg - Giebelstadt - Kitzingen, ist."

## **Irak-Krieg: reger Verkehr**

Während des Irak-Kriegs ist sowohl Bräuer als auch Moser aufgefallen, dass auf der Strecke sehr viel häufiger als sonst US-Militärtransporte gerollt sind. Sollte auf der Strecke nichts mehr gehen, befürchtet Moser, dass Kitzingen schlechte Karten haben könnte in der Diskussion um die Schließung von US-Standorten.

Noch im Jahr 2001 trat ein Privatinvestor auf den Plan - die Deutsche Regionaleisenbahn GmbH mit Sitz in Berlin. "Wenn die Verhandlungen scheitern und sich kein Interessent findet, kann die Strecke mit Genehmigung des Eisenbahnbundesamtes stillgelegt werden", sagt Pressesprecherin Bals. Schon Ende des vergangenen Jahres sollten die Verhandlungen zum Abschluss gekommen sein, dann hieß es: Ende Mai. Der Stand der Dinge: Es wird noch immer verhandelt.

## **Wenn die Schüler wieder fahren**

"Es hat sich ergeben, dass an der Strecke was zu machen ist", sagt Gerhard Curth, vorsitzender Geschäftsführer der Deutschen Regionaleisenbahn GmbH. Es sind einige Aspekte, die seiner Ansicht nach für die Strecke sprechen: Der Schülerverkehr nach Schweinfurt könnte wieder aufgenommen werden, es gibt Militärtransporte aus Kitzingen und Atommülltransporte aus Gochsheim, die Bahnhöfe in den Gemeinden entlang der Bahntrasse liegen im Ort. Aber, so Curth, die Berechnungen seien zwei Jahre alt. "Ein Konzept gibt es bis heute nicht", sagt Thomas Benz, Referent des Schweinfurter Landrats. Der Landkreis habe deshalb keine weiteren Schritte unternommen.

Noch etwas anderes haftet auf der Strecke: Sie wird nach wie vor militärisch genutzt. Im Verkehrssicherstellungsgesetz ist geregelt, dass das Bundesverkehrsministerium anordnen kann,

die Strecke vorzuhalten. Dass eine militärisch genutzte Strecke an einen Privatinvestor geht, kann wiederum Strecken-Interessent Curth sich nicht vorstellen.

## Wirtschaftlichkeit nochmal prüfen

Weder Eisenbahnbundesamt noch Bundesverteidigungsministerium noch Bundesverkehrsministerium sind derzeit offiziell an dem Verfahren beteiligt. "Das ist im Moment alles Sache der Bahn", sagt Felix Stenschke, Pressesprecher im Bundesverkehrsministerium, "wenn die Bahn sagt, ich gebe das an einen Investor ab, ist alles easy."

Angenommen, die Bahn würde aber die Strecke tatsächlich stilllegen wollen, könnten Bundeswehr oder US-Army Widerspruch beim Bundesverkehrsministerium einlegen. Dann müsste das Verkehrsministerium die Strecke instand halten und die Kosten aus seinem Haushalt finanzieren.

Die Bahn will unterdessen die Wirtschaftlichkeit der Strecke erneut unter die Lupe nehmen: "Die Strecke wird intern nochmal überprüft", sagt Bals. Ergebnisse lägen frühestens Ende Juni vor.

Für Bahn-Fan Robert Schoué ist das alles, zumal im Jubiläumsjahr, nicht ganz verständlich. "Es ist ein Trauerspiel." Die Bahnstrecke ist seit vielen Jahren sein Hobby, ungezählte Male hat der Gerolzhöfer entlang der Strecke fotografiert - Dampfzüge, Personenzüge, Güterzüge.

Als der Bahnhof in Gerolzhofen verkauft wurde, hat er selbst schon überlegt ihn zu kaufen. "Aber was will ich denn mit einem Bahnhof ohne Schienen?"

---

Quelle: mainpost.de

Autor: Von unserem Redaktionsmitglied Silke Rummel

Artikel: <http://www.mainpost.de/regional/schweinfurt/Ein-Trauerspiel-um-die-Jubilaumsstrecke;art769,2230903>

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung